

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Sechster Jahrgang.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 29. August

1876.

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 Mark,  
für sechs Monate 4 Mark, für ein Jahr 7 Mark,  
in allen Expeditionen annahmefähig.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postämtern angenommen.

Die Redaktion veranwortlich:  
C. O. Hensel in Halle.

Nr. 201.

### Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat September werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 67 Pf., in Halle in den Expeditionen Moritzgasse Nr. 12 u. g. Ulrichstr. 47) und von unsern Boten annahmefähig angenommen.

### Die Expedition der Saale-Zeitung.

### Politische Uebersicht.

Der Kriegshauptquartier melden zwei Telegramme, ein öffentliches und ein privates, einen glänzenden Sieg der Serben über die Türken bei Arzgrad, welcher das Ende des sechsmonatigen Kampfes war. Die Türken sollen 10.000 Mann verloren haben und über die Grenze gedrängt worden sein. Damit sind für heute wenigstens die Friedensverhandlungen verhandelt, wenn auch eine Nachricht behauptet, der serbische Vertreter in Wien, Jukić, habe offiziell Oesterreichs Vermittelung erbeten.

In Constantinopel geht alles drunter und drüber. Den Reichsgouverneur hat man abgesetzt weil er nicht genug Veranordnungen ertheilt, welche man fest fürchtet. Man spricht sich nach dem Frieden und ist namentlich in Folge des neuesten öffentlichen Sieges geneigt, denselben unter allen Umständen abzuschließen. Im Palais des Sultans wird die Wirtschaft getrieben, wie sie zur Zeit Abdul Aziz geherrscht hat. Sämtlich benachrichtigte Moury Pascha, der Minister der Civilliste, den Großvezier, das kaiserliche Leier. Man bezieht sich jetzt, um eine Million Pfund Sterling — was nicht im barem Gelde, das besigt man lieber selber nicht — sondern in Anweisungen auf die Einnahmen der Salzsteuer zu geben. Diese Anweisungen werden natürlich zu einem baartrübenden Ueberschuß in Anspruch genommen und der edle Moury Pascha wird den Kampf mit den Auktionen scheitern. Auf solche Weise konnte es geschehen, daß Moury Pascha, der zur Zeit des Todes Abdul Azis Schulden über Schulden hatte, heute auf eine Million Pfund Sterling glücklich ist.

In England sind die Blätter unzufrieden mit der drohenden Intervention der Mächte und begen natürlich stets in diesem Auftrage hinter der öffentlichen Meinung her, damit diese die Regierung schließlich zu einem bodenständigen Gewaltschritt dränge. Es geht reichlicher denn je Geld nach Serbien. Man wirbt an hoher Stelle persönlich active Officiere für die serbische Armee. Letztere erhalten, obgleich sie ihre Kosten verlassen und in Serbien Kriegsdienste nehmen, ihre Gage nach wie vor ausgezahlt, ferner 300.000 Rubel Reisegeld und wird ihnen schließlich jeder Monat Dienstzeit in der serbischen Armee für eine halbjährige im russischen Heere angerechnet! Schwieriger geht es mit der Anwendung gemeiner Soldaten. Um jedoch auch in dieser Beziehung etwas zu leisten, findet man in den Blättern folgende Annoncen: „Für Reize nach Serbien wird ein Gefährte gesucht. Derjenige, welcher diese Reize zu machen beabsichtigt, ist ein gemeiner Soldat.“ Der kleine Sohn des russischen Thronfolgers soll öffentlich auf dem Strassen Peterburgs Geld für die flüchtigen Reiter sammeln. Es heißt zwar, es geschieht nur incognito, aber Obermann erkennt den Prinzen und wagt mit einem solchen Collectanten den Betrug vorzuführen.

In Cracau wird jetzt sich das Gerechtigkeitsgefühl stets mehr gegen die Türken und der Regierung wird ob ihrer Politik

hart zugeht. Um den üblen Einbruch zu vermeiden, den die Klause in Belgrad über Milan's Integrität hervorgerufen, hat man nun in Constantinopel erklärt, an Milan's Abweisung sei nicht zu denken, schon weil er vom Kaiser von Rußland als zu dessen Familie gehörig betrachtet werde.

In Frankreich ist das Wahlgesetz an der Tagesordnung. Der „Kappel“ fordert zu Propositionen zum Zweck der Wiedereroberung Elsaß-Lothringens auf. Der „Kappel“ scheint am „Kappel“ zu leiden!

In Spanien hat man eine Verlesung entdeckt und zahlreiche Verhaftungen verurtheilt. Auf den Unterstaatssecretär Barca ist ein Attentat verübt worden, welches mißlang. Jacobella ist im Seebade und hält sich vorläufig von aller Politik fern.

### Deutsches Reich.

Die Theilnahme des russischen Großfürsten Nicolaus an den bevorstehenden Manövern des Garde-Corps gilt als ein Zeichen besonderer Sympathie des russischen Hofes, da man auf diesen Besuch nicht vorbereitet war. Die Anmeldeung desselben ist am Berliner Hofe mit besonderer Günstigung angenommen worden.

Auch die portugiesische Regierung wird dem Beipflichten der übrigen Mächte folgen und ihrer Gesandtschaft am Berliner Hofe einen Offizier sänbig zur Berichterstattung über die deutschen Militärverhältnisse begeben. Für diesen Posten ist Graf de Silva, bisher Adjutant des Herzogs von Coimbra, beauftragt, der im vergangenen Jahre mit dem Prinzen Berlin bereits einmal befuhrte.

Die Anhalter Regierung hatte der Landes-Vertretung die bestimmte Zusicherung ertheilt, daß man, sobald in Preußen das Synodalrecht seinen Abschluß gefunden haben würde, in Anhalt nachzusehen wolle. Nachdem nun mit Erlaß des preussischen Gesetzes, betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen auch für Anhalt der Zeitpunkt gekommen war, zur Wahl und Einberufung einer Landes Synode zu schreiten, ist kürzlich eine Verordnung erlassen worden und dieselben gegenwärtig die Wahlen der wahlberechtigten Männer hat, welche bis zum 11. September vollzogen sein müssen.

Das kaiserliche Kriegsministerium hat nach einer Mittheilung der „Kr. Ztg.“ aus München die Frage, ob bei Ergänzung der Besätze an Handfeuerwaffen für die bayerische Infanterie fortan das Mauser-Gewehr zur Anschaffung gelangen solle, in bejahendem Sinne zu Gunsten dieses Systems vorübergehend. Die vom Landtage bewilligten Kosten für 55.000 Stück Infanteriegewehre werden demgemäß verwendet, um bei der Gewehrfabrik in Amberg Waffen nach dem bei sämtlichen übrigen Contingenten des Reichsheeres eingeführten System anfertigen zu lassen.

Unter den 40 Reichstagsmitgliedern dürften, mit selbstverständlicher Ausnahme der preussischen, die 23 sächsischen ein die weitaus interessantesten und politisch entwickeltesten Wahlkreise sein. Diese 23 Kreise repräsentiren fünf verschiedene Strömungen, eine durchschlagende Majorität ist nicht vorhanden, denn von den 23 sächsischen Abgeordneten sind gegenwärtig 7 Nationalliberale, 6 Socialdemokraten, 3 Mitglieder der bürgerlichen Partei, 2 Conservativisten, 3 Mitglieder der Fortschrittspartei, endlich 2 Wähler. Wenn man die Parteizugehörigkeit der Liberalen und Konservativen addirt, so wird Sachsen von 11 Liberalen und je 6 Conservativen bzw. Socialdemokraten vertreten. Die Vertreter aus dem Felde zu wählen, dürfte nicht leicht sein. Verfügt doch bei der letzten Reichstagswahl die Socialdemokraten ungefähr über ein Drittel

fämmlicher abgegebener Stimmen, nämlich über 96.571 unter 288.492. Da die Gesamtzahl der sächsischen Wahlberechtigten überhaupt 528.867 betrug, so hatte beinahe die Hälfte der Wahlberechtigten Recht und Pflicht der Stimmabgabe verfallen. Bei energischer, ausdauernder Wahlthätigkeit wäre ein oder das andere Mandat den Socialdemokraten abzunehmen, die 6 conservativen Wahlkreise sind mit Neugierde zu gewinnnen, denn auch in diesen scheitern conservativen Kreisen ist die Majorität der Wähler, wie überhaupt in ganz Sachsen — liberal.

Das „Erfasser Journal“ beklagt sich das Organ der autonomistischen Partei in Elsaß-Lothringen, beklagt sich eine Meinung zu dem Ergebnis der vor kurzem vollzogenen Gemeinderatswahlen, welche fast ausnahmslos eine sehr beträchtliche Majorität der Wahlberechtigten an die Liberalen gerufen haben. An den Ausdruck seiner Freude über die Niederlage der Reformpolitik knüpft das Blatt die Hoffnung, daß auch die bevorstehenden Reichstagswahlen auf solche Männer fallen, welche sich verpflichten haben werden, vor den Abgeordneten von ganz Deutschland den Beweis unserer Mächtigkeits, unserer festen und weisen Augeicht, unserer politischen Reife zu liefern, die uns befähigt, unsere eigenen Interessen selbst vorzuziehen.“ Es ist nur zu wünschen, daß sich diese Hoffnung nicht getraut haben möge. Noch eine andere Hoffnung knüpft das „Erfasser Journal“ an die Reichstagswahlen. Die Stadt Straßburg wird bezugnehmend, nachdem vor drei Jahren ihr Bürgermeister wegen zur Schau getragener französischer Gesinnung abgesetzt und ihr Gemeinderath aufgelöst worden, kommissarisch verwaltet. Sie ist denn auch jetzt von den allgemeinen Gemeinderatswahlen ausgeschlossen geblieben, ein Schicksal, das um so bitterer empfunden wurde, als keine einzige von allen anderen Gemeinderats-Eltsch-Verbringens es zu theilen hatte. Das „Erfasser Journal“ giebt diesem schmerzlichen Gefühl Ausdruck, fügt aber hinzu: „Wir glauben indessen, Straßburg werde bei den Reichstagswahlen sich vom gleichen Schicksal durchdrücken zeigen, wie die übrigen Gemeinden bei den Wahlmunicipalwahlen, und das wird die Stadt unerwartete Bevormundungsperiode, die unter keinen Umständen in 1/2 Uingenese fortbauern kann, um ein ganz Beträchtliches ihrem Ende näher bringen.“ Bei den letzten Reichstagswahlen beantragte die Straßburger Wählerpartei die Abhebung ihres früheren Bürgermeisters damit, daß sie denselben als einen Hauptvertreter der Protestpartei in den Reichstag schickte. Unzufrieden hat sie genug Gelegenheiten gehabt, zu erkennen, wie viel sie ihrer Stadt und dem ganzen Lande damit geschadet hat. Hoffentlich befreit sie sich, bei den nächsten Wahlen den Fehler wieder gut zu machen.

### Türkei.

Nach aus diplomatischen Kreisen kommenden Privatnachrichten aus Constantinopel verlangt die Pforte, daß Hüft Milan mit seinem Friedensgeheiß sich direkt an sie wende.

Nach Nachrichten aus Jara sind Mouftar Pascha von Trebinje und Delaladin Pascha von Solac kommend am 24. d. mit 7 Bataillonen und 600.000 Dubuks in Popovo eingetroffen. Derselben griffen darauf eine Schaar Infanteristen an die sich nach kurzem Gefechte zurückzogen. Am 26. erzielten 3 Bataillone mit 4 Kanonen.

Nach Belgrad wird offiziell gemeldet: Die Armee Leher-najeff's ergriff am 23. d. die Dienststellung zwischen manische Crank und griff die türkische Stellung zwischen Dobrujowak und Kattan an. Mittags erhielt die Armee

### Ravensbeck.

[13] Eine Criminalgeschichte von Julius Grose.

(Fortsetzung.)

Die Einen fanden, das Ravensbeck sei ein unheimlicher, wilder Mann, und verglichen es mit dem fluchbeladenen Königschloß irgend einer Tragödie oder romantischen Ballade. Herr Wald, ließ es vermelden durch den Wald zu reiten, und daß er mit allen möglichen Mitteln sich seiner Pflicht entzogen, nämlich die Stelle eines Geschworenen in der Hauptstadt anzunehmen, habe offenbar keinen andern Grund, als daß er überhaupt nicht gern an die Justiz erinnert sei wolle. Andere wollten wissen, und namentlich nahmen sich geistreiche Damen des Gerüchtes an, daß Frau Gertrud als „Lady Wadsworth“ die Nacht umgeben und unheimliche Scenen aufzühre, wogegen Andere wieder behaupteten, daß sie aus Verzweiflung und Gefühlsangst zu einer fanatischen Brömmerei geworden sei, was sich dadurch zu bekräftigen schien, daß Frau Gertrud stets in Tränen gekleidet war und jeden Gottesdienst mit peinlicher Regelmäßigkeit befuhrte.

Allmählich begannen solche Gerüchte ihren Einfluß im öffentlichen Verkehr zu zeigen, und Herr Wald mußte die Beobachtung machen, daß man ihm wie seiner Frau bei Erstesfahrungen, bei landwirtschaftlichen Anstellungen, wie auf dem Wollmarkt, in der Hauptstadt schien man ihn nicht zu kennen. Das Gleiche geschah auf dem großen Pferdemarkt in einer neuen Handelsstadt, wo es ihm zuerst begegnete, daß man aufstand, als er an einem Theile des Platzes stand, und seinen Gruß nicht unbeachtet ließ. Bei den Landbesuchungen, die im Herbst stattfanden, brachte man die Fahne des Bataillons nicht wie früher im Schlosse Ravensbeck ein, sondern anderswo; in Folge davon unterließ auch die Einladung und Bewirtung der Officiere, sowie die Serenade, die man früher dem Schlossherrn gebracht hatte.

Nun, dies sonderbare Benehmen, welches ihn wie einen Verbannten ächtete, schien Wolfram Wald Anfangs leicht zu verzeihen, da er darin mehr die Wirkung jener alten Hochmuths gegen seinen bürgerlichen Stand als irgend eines ge-

heimlichen Verdachtes sah. In Folge davon zog er sich aus, Soloz noch mehr zurück und ließ seine Geschäfte lieber durch Andere besorgen, als sich der Gefahr solcher unangenehmer Berührungen aussetzen. Als dies jedoch nichts half und anonyme Winke ihn über die wahren Gründe jener sozialen Mißhandlung nicht mehr in Zweifel ließen, beschloß er das umgekehrte Verfahren einzuschlagen und sich so oft als möglich öffentlich zu zeigen.

Auf dem Wollmarkt wie auf dem Pferdemarkt trat er mit Ostentation auf. Beim Schwurgericht in der Hauptstadt nahm er seine Stelle ein und setzte es durch, zum Obmann gewählt zu werden; ebenso trat er bei den Landtagssitzungen als Bezirksvorsitzender in den Vordergrund und ließ keine Gelegenheit vorbeigehen, um der öffentlichen Meinung eine freie Stimme zu zeigen und jenen geheimen Gerüchten zu trotzen. Jumeilen sogar übertrieb er diese Absicht, suchte Versammlungen auf, wo er gewiß sein konnte, den Adel der Umgebung zu treffen. Damit schlug er einen herausfordernden Ton an, behandelte seine Gegner mit bürgerlicher Beherzung und bräutlichen Hohn; und wenn er es durchdringen konnte, auch seine Feinde trotz ihres Widerwillens zu solchen öffentlichen Berührungen zu ziehen, so hielt er seinen Triumph für vollständig.

Undeudbar war es, daß Wolfram Wald bei dieser gefährlichen Opposition nicht sofort in die bestenfalls Conflite geriet. Im Gegentheil schien es, als ob man seinem Muthe Anerkennung sollte und seine Energie fürchte. Außerdem übte die Zeit ihr Recht, und es waren, wie gesagt, beinahe zwei Jahre seit jenem Vorfall vergangen, der jetzt völlig in Vergessenheit gerathen zu sein schien, als plötzlich ein neues Ereignis abermals alle Zungen entsetzte und auf eine drohende Entscheidung hinstrich. Im Wirklichen war dieser neue Vorfall nur eine Nachwirkung jener nur scheinbar zur Ruhe gebrachten und überwandenen Macht der bösen Zungen, die bis jetzt zwar geschwiegen, aber nur auf neuen Stoff gewartet hatten, um ihre Revanche zu nehmen.

In Habichtshausen nämlich war eine wandernde Schauspieltruppe eingetroffen und führte eine Reihe von Vorstellungen an. Da Wolfram und Gertrud bei der rauhen Witterung des März seit langer Zeit wenig Befristung hatten, folgten sie der Einladung des Dorfmeisters von Habichtshausen, welcher von diesen Vorstellungen Wunderrichter erzählt, um so lieber, da auch der Obermann, der Feuerwehrgeselle und einige andere Familien aus Schwelmroda sich der Partie angeschlossen.

Die Vorstellungen der wandernden Truppe, welche mit Einschluß des Directors aus sieben Köpfen bestand, sollten im Saale des „Wilden Mannes“ stattfinden, des einzigen anständigen Gasthauses von Habichtshausen, das, wie wir wissen, außerdem noch mancherlei Exulanten Aläste. Als Stück war eine „schöne Rosamunde“ angekündigt.

Man fuhr im offenen Wagen durch den Wald nach Habichtshausen, und eine Anzahl Neugieriger folgte zu Fuß nach. Wie auf Verabredung waren eine beträchtliche Anzahl von adeligen Familien aus der Umgegend erschienen, weniger aus Interesse an der gemittelten Kunst, als aus Neugier oder aus einem andern, noch verheimlichten Grunde.

Als Wolfram Wald mit Frau Gertrud eintrat, erbob sich ein allgemeines Flüstern des Staunens. Er aber schritt mit ruhiger Brust durch die Reihen und nahm auf der ersten Bank in einer Art improvisirtenloge Platz, wo ihn Alle sehen konnten.

Das alte Stück gehörte zu den seltsamsten Tragödien aus der Poesie, wo theils noch die vorantiken Dramen, theils wunderliche Nachbildungen der englischen Tragödie in flor waren. Es war indess nicht die Geschichte des Königs der bairischen und der Tochter Junst, aus dem Schmelde bei in Kampfe Gefallenen zu trüben. Der unbekante Verfasser hatte sich vielmehr einen erfundenen Stoff zurechtgemacht.

Die Hauptfiguren sind ein ungarisches Magnatenpaar, welches durch eine schwere Schuld an einander geteilt ist, denn der Vater der Gräfin ist auf gemeinlich Weise ermordet gefunden worden. Gräfin Jona, die moderne Rosamunde, kommt allmählich dahinter, daß ihr eigener Gatte der Schuldige ist. Ihre Vermuthung aber werden von dem Grafen zurückgewiesen, der sie selbst im Verdadte der That hat. Beide Gatten begimmen sich gegenseitig zu fürchten und zu beobachten. Um Gräfin Jona bewirbt sich gleichzeitig ein fremder Abenteuerer, der den Bruch zwischen den Gatten zu benutzen sucht. Um seiner Befristung noch mehr Nachdruck zu geben, läßt er





P. P.  
Am heutige Tage verlegte mein

# Uhren-Geschäft

## Aleinschmieden Nr. 7,

und bitte höchst ein ferneres Wohlwollen.  
Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß ich mein Uhren-Lager bedeutend vergrößerte und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Bedienung reell. Preise billigst.

### Otto Herbst, Uhrmacher.

## Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein Geschäft von der Kleinen Steinstraße Nr. 2 nach der

### Poststraße Nr. 10,

und bitte mir auch in meinem neuen Local das mir bisher geschenkte Vertrauen zu Theil werden zu lassen.

### Albert Kunzemann, Bürsten- u. Pinsel-Fabrik.

**Herren- und Damentaschen,  
Reisetaschen, Umhängetaschen,  
Feldflaschen, Couriertaschen,  
Damentaschen, Geldtaschen,  
Portemonnais, Etuis, Portresors**  
empfehle billigst

### H. Krasemann, Schmeerrftr. 30.

Alleinige Catell-, Tisch- und Tapezierer-Arbeiten werden prompt, solid und billig ausgeführt.

Zur bevorstehenden Herbst-Saison ist mein Lager in eleganten wie einfachen

### Lederstiefel für Damen u. Kinder

auf's Auerreichhaltigste assortirt. Geschmacksvolle, dauerhafte Arbeit, möglichst billige Preise.

### Zeugstiefel für Damen u. Kinder

gegen 250 Paar, verkaufe wie alljährlich, um damit zu räumen, von jetzt ab zu herabgesetzten Preisen.

### F. Schultze, Schuhmacherrftr., gegenüber Hotel Stadt Hamburg.

### Meine Niederlage der Champagner

bringe ich in empfehlende Erinnerung und gebe sämtliche Marken zu Originalpreisen ab.

### A. R. Korn, Galle a/S., Aleinschmieden 10, 2 Tr.

### Cigarren

in großer Auswahl empfehle zu sehr billigen Preisen A. R. Korn.



Lager von  
Geschäftsbüchern, Comptoir-  
Arbeiten, Kopierpressen,  
Bücher für Landwirthschaftliche  
Anstalten, von  
Geschäftsbüchern nach Schema,  
Druckfaden aller Art,  
Kreispapier und Converts  
mit Kopirdruck.  
(H. 83361.)

### Technicum Franckenberg (Sachsen)

(gegründet 1865.) (Ueber 700 Schüler ausgebildet.)

## Polytechnische Schule.

Für: Maschinenbau (Ingenieure, Constructeure) Beginn des Wintersemesters am 20. October.  
Strassen- und Eisenbahnbau  
Technische Chemie (vollständig eingerichtetes größeres Laboratorium) Prospekte gratis durch die Direction des Technicum  
Werkmeisterschule, Vorbereitungsschule f. d. Einj. Freiw. Examen. Franckenberg i/S.

## Für Augenleidende!

Herrn Stroinski, Wohlgeb. zu Breslau am Waldchen 4.  
Ich danke Ihnen sehr für Ihr letztes freundliches Schreiben, und hoffe, daß Sie sich mit Herrn Cerutti arrangiren werden. Für den Fall, daß noch keine Sendung Ihres "Lichten-Augenwassers" für denselben unterwegs sein sollte, bitte ich Sie dringend, mit per Post einige Flaschen für meine Bekanntschaft zu senden, denn ich brauche es sehr und hat mir bereits gut getan.  
Carin, den 28. Mai 1860.  
Dochachtungsvoll und ergebenst  
Graf Brassier de St. Simon.  
Königl. Preuss. Gesandter und bevollmächtigter Minister.

\*) Göt zu beziehen à 1/2 Mark in der Stadt-Apotheke zu Breslau, Mathiasstraße 88.

Das gutachtlich festgestellte Mißlingen des dringlichen Votums einer Gesandtschaft für die Gallesche Bürgerwehr, mit so erheblichen Nachtheilen verknüpft, daß die Unterzeichneten ihre Mitbürger hierdurch ersuchen, von ihrem unauflöslichen Rechte, in künftigen Angelegenheiten zu berathen, in einer auf

Dienstag den 29. August, Abends 8 Uhr  
im großen Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle  
angelegten allgemeinen Bürgerversammlung Gebrauch machen und eingehend erwägen zu wollen, wie in dem vorliegenden Falle den eingetretene Mißständen am nachhaltigsten abgeholfen und künftigen Schädigungen des Gemeinwohls überhaupt vorgebeugt werden könne.

Renier L. Bieler, Mechanikus Dreesf. Prof. Dr. Gosche, Stellm. d. Bauverm. Hildebrandt, Dr. med. Jacobson, G. Jentsch, Tischlermeister Jungblut, Schneidemeister Kamprath, Kaufmann Krammisch, Mechanikus Kuberka, Pianofortefabrikant Kühne, Bauverm. Künzel, Dr. med. Kunze, Agent Lange, Restaurateur Lütlich, Klempnerm. Mischeke, Schmiedem. Mohs, Pfeifferschl. Most, Bauverm. Julius Müller, Schmiedemeister Pletsch, Schloßm. Speck, Kaufmann Spierling, Bauverm. Fr. Schütz, Schloßm. Orlepp, Photograph Weber, Redacteur Woth.

## Erwiderung.

Die Auslassung des Herrn Secretärs der Handelskammer u. s. w. Otto Puls Namens der „Redactoren, Mitarbeiter und Berichterhalter der Hallischen Zeitung“ in der zweiten Beilage zu Nr. 200 derselben umgekehrt vollständig den sachlichen Inhalt unserer Erklärung vom 25. d., und tritt mit Bedauern, Enttäuschung und neuen Indiscretionen hervor, statt einfach eine ausgeprochene Unwahrheit zu widerlegen. So lange die Bereitwilligkeit hierzu fehlt und kein volles Verhältniß für journalistische Ausdrucke mit entgegen gebracht wird, muß ich die Collegenität, welche Herr Puls in überragender Weise berührt haben will, um so missliebiger ablehnen, als ich in der schätzbaren Thätigkeit eines Pressen-Berichterstatters mich zu versehen weder Gelegenheit genommen, noch überhaupt Neigung gehabt habe.  
Halle a/S., den 26. August 1876.  
Prof. Dr. Richard Gosche

## Erwiderung.

Die einer Denunciation nicht ganz unähnliche Anzeige der Hallischen Zeitung, derzufolge ich als Verfasser einer die Galometerfrage ventilirenden gemeinsamen Besprechung an erster Stelle figurirte, konnte mirerseits um so weniger mit Stillschweigen übergegangen werden, als ich die erste Kenntniß von derselben von einer für meine amtlichen Beziehungen maßgebenden Stelle erhielt. Die ausbrüchliche Erklärung, mich an der hochinteressanten öffentlichen Kundgebung nicht beteiligen zu können, war von mir sofort in jener vertraulichen Konferenz abgegeben worden, — demgemäß durfte ich erwarten, nicht öffentlich als Urheber derselben proclamirt zu werden, wie es in jener sehr tendenziös gehaltenen Mittheilung der Hallischen Zeitung der Wahrheit zuwider geschahen ist. Auf diese unbilligste Verletzung läßt sich leider die gefällige Kunde rümpfen, die in der betreffenden Redaction in feiner Weise ein, — deshalb hole ich die Sache an dieser Stelle nach und glaube durch die Erfüllung einer unerlässlichen Pflicht mich gutes Recht gegen Jedermann zu wahren.  
Dr. R. Richter

## Freyberg's Garten

Dienstag den 29. August Abends 1/2 8 Uhr  
Grosses Militair-Concert

gegeben vom  
Musikcorps des 2. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 27.  
Auf allgemeinen Wunsch: Ein Sandverleiben, Longemäde u. Hellmann.  
Entrée 30 Pf.

Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale statt.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Montag den 28. August: Grosses Concert und Vorstellung.  
Dienstag den 29. August: kein Concert.

Mittwoch den 30. August: Extra grosses Concert u. Vorstellung  
der Theatre-Variété-Gesellschaft vom Hotel de Pologne zu Leipzig  
unter Direction des Herrn Max Rostock.

Auftritt des gesammten Künstlerpersonals.  
An jedem Abend vollständig neues Programm.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf. Familien-Billets 3 Stück 1 M.  
find bei den Herren Steinbrecher & Jasper, am Markt u. Poststr. 9, zu haben.

## Restaurant Rathskeller,

Treppe links.  
Deute Dienstag und folgende Abende  
Unterhaltungsmusik  
von der besten, aus 5 Damen bestehenden Kapelle Richter aus Böhmen.  
G. Schiergott.

## Café David

empfehle und empfehle neue Sendung echt Pisoner u.  
Nürnberger Bier.  
R. Heller.

## Verein selbständiger Schuhmacher.

Wegen ungünstigem Wetter findet das Sommerfest Mittwoch den 30. August von Nachmittag 4 Uhr an in „Müller's Bellevue“ bestimmt statt.

## Gosenschenke Giebichenstein.

Dienstag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet  
den 29. August  
Friedrich Stockmann.

Mit heutigem Tage habe das Restaurant  
„Zur Wiederkehr“  
gr. Brauhausgasse Nr. 19  
übernommen und erlaube die werthen Gäste meines Herrn Vorgängers, sowie ein geordnetes Publikum um recht fleißigen Besuch. Für ein gutes Glas Gebr. Schultze'sches Lagerbier, sowie feine Weine und gute Küche bin stets  
Gottfried Werner.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Illuminationslaternen,  
Gratulationskarten,  
Taschenmesser, etc.  
Solinger Waare, empfiehlt  
J. F. Naumann,  
Geofftr. u. Promenaden-Gäß.

## Fruchtessig,

Bier- u. Weinessig,  
Limonade, à Glas 10 Pf.  
Limonadensenz, à Liter 1/20  
und 2 Pf. empfiehlt die Defillation  
von J. F. Naumann,  
Schurmgasse 1.

## Ohne Concurrnz.

Geehrten Bauunternehmern empfehle  
meine feine Reihe von Jähren aus  
beste und feinsten anerkannte  
prima Seindachpappe  
in jedem Posten zu den niedrigsten  
Preisen.  
August Rebuschies,  
Galle a. S.,  
Schulgasse Nr. 5.

Schöne mehrfache blaue Kartoffeln  
hat in größern wie kleinern Partien  
billig abzugeben Wilh. Potzelt,  
Krausthorstr. 10/11, 2.

## Café David.

Dienstag den 29. August  
Grosses Abend-Concert  
von der Capelle des Stadtmusik-  
director Herrn W. Halle.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf.  
Bei ungünstigem Wetter findet das  
Concert im oberen Saale statt.

## Bad Lauchstedt.

Dienstag den 29. August  
Promenaden-Concert.  
Bei ungünstiger Witterung findet das  
Concert im Königl. Kurialsaal statt.

## Schiller's Restaurant,

Heiner Schlamm 4  
empfehle Lagerbier auf Eis à Geböl  
10 A. Broihau ausgegeben à 1/2  
15 A.

## Gesangverein Melodie.

Dienstag den 29. August Abends 8 Uhr  
Bauer's Brauerei.

Wetterbeobachtung den 28. August,  
3 Uhr Nachmittags. Wind West, mäßig,  
Wetter schön, doch am bereinigten Stellen  
von kurzer Dauer wenig Regen.  
Temperatur 13 C. R. Wärme. Wolken  
vorhanden in der 2. und 3. Schicht.  
Sichtweite schwach, 2 Schicht Nordwest,  
3. Schicht West, Gefahrung bei Schicht  
in Nordwest und theils schon in West-  
lichen begriffen; demzufolge die nächsten  
Tage Wetter schön, hierbei vorberichtig  
flarer Himmel, Wind schwach, Tempera-  
tur Sonntag und Montag Morgen  
etwas mehr niedrig, dann wieder Steige-  
rung der Temperatur, demnach für den  
noch mehr günstigen Regen keine An-  
zeichen, sondern es geht vielmehr ein an-  
dauernder schöner Herbst in Aussicht;  
daher werden auch die Tage, wie der  
2. September und die Tage, in welchen  
unser Kaiser in Leipzig verweilen wird,  
schön sein. Ueber letzteres später das  
Nähere. F. B. Stannbein.

## Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.  
Heute Abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft  
unser guter lieber Sohn, Bruder, Schw-  
ger und Onkel,  
der Getreidehändler Ernst Ohmke  
in seinem 45. Lebensjahre.  
Dies Verwandten, Freunden und Be-  
kanten hat folgende Mitteilung, mit  
der Bitte um stille Theilnahme.  
Halle, den 27. August 1876.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
G. S. Kähler und Frau.

Nach dem Begräbnisse uners geliebten  
Vaters, des den. Dreifährigen W. August  
sagen wir dem Herrn Ober-Diener  
Wanne für seine tröstlichen Worte am  
Grabe, dem Arierer Begräbnis-Bereit-  
samen seinen Herren Kollegen für ehren-  
volle Begleitung, sowie allen Verwandten  
und Freunden für die großen Beweise  
der Liebe und Theilnahme unjern künig-  
lichen Dank.  
Halle.  
Die hinterbliebenen Kinder.

Bei einer Besuche,  
welche den anwesenden Abonnenten mit nächster Nr. 1864